

Kaze no Kioku

The memory of the wind

Von abgemeldet

Meine Schritte. Sorgsam setze ich einen Fuß vor den anderen. Der Schnee staubt.
Ein Hauch, ein flüchtiger Augenblick und er ist aufgelöst.
Meine Erinnerungen, wie der Schnee, der von meinen Füßen aufgewirbelt wird.

Ich sehe dich
Ich höre dich
Du bist in der Ferne
...Deine Stimme...
Ein zarter Hauch.

"Der Wind ist stark, nicht wahr?"

Ich versuche den Gedanken festzuhalten, doch ich greife ins Leere.
Du bist nicht da
Ich sehe dich nicht
Ich höre dich nicht
...Deine Stimme...
Stille.

Ich bleibe stehen. Die Sonne geht unter und taucht die Stadt in ein Farbenmeer.
Glühende Kohlen, tanzende Vögel, wie ein zartlila Schleier legt sich der Abend auf den
Tag.
Mein Seufzer, kaum hörbar, schneidet diesen bunten Frieden.
Wie konnte ich es nicht hören?
Deine Worte waren doch so klar.
Und ich hätte schwören können, damals nur den kalten Herbstwind zu spüren...

...und nicht dich.

Das war mein Fehler.
Meine Umarmung damals war zu schwach.
Hätte ich dich fester umarmt, hätte es die Gegenwart verändert?
Wärst du dann noch hier?

Ich gehe weiter. Meine Tränen laufen mir die Wange herunter,
doch ich wische sie nicht weg.
Was solls? Was schert es mich, wenn die Menschen mich weinen sehen?
Ich bücke mich und nehme etwas Schnee in die Hand.
Die Wärme meiner Handfläche bringt ihn augenblicklich zum Schmelzen.

Die Jahre gingen ins Land, der Kreis der Jahreszeiten drehte sich unaufhörlich.
Doch jedesmal im Winter, wenn der Schnee sich auflöst und nur einen Hauch vom
Schmerz der Kälte hinterlässt, beginne ich mich zu erinnern.
Daran wie du dein schwarzes Haar, wie kostbaren Samt kämmst.
Verloren in Gedanken und in einer Woge von Hilflosigkeit
sehe ich deine roten Lippen...

"Isshi, der Wind ist stark, nicht wahr?"

"Ja" antworte ich und sehe dein Herz schmelzen.